

Vorlage Stadtparlament

Datum	7. April 2021
Beschluss Nr.	409
Aktenplan	324 Familienschutz, Familienausgleichs- kasse, Kleinkinderbetreuung

SpiKi – Überprüfung, Anpassungen und Erweiterung des heutigen Konzepts

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Das städtische SpiKi-Angebot wird im Sinne der Erwägungen ausgebaut und der Stadtrat wird ermächtigt, das Angebot bis zu jährlichen Kosten von CHF 1'500'000 weiter auszubauen; für das Jahr 2022 ist der zu budgetierende Betrag für die Umsetzung von SpiKi und die Erweiterung des Konzepts auf CHF 1'388'000 festzulegen, für das Jahr 2023 auf CHF 1'424'000.
2. Es wird festgestellt, dass der Beschluss gemäss Ziffer 1 nach Artikel 8 Ziffer 6 lit. b der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum untersteht.

1 Zusammenfassung

Das SpiKi¹-Angebot bildet einen der Schwerpunkte der heutigen Angebote der Frühen Förderung in der Stadt St.Gallen. Im Rahmen von SpiKi haben alle Kinder im Alter ab drei Jahren – also ein Jahr vor dem Kindergarten – die Möglichkeit, ein- oder zweimal pro Woche eine Spielgruppe im Einzugsgebiet ihrer künftigen Primarschule zu besuchen. SpiKi ist ein Angebot für Kinder, welche vorwiegend innerfamiliär bzw. nicht in einer Kindertagesstätte (nachfolgend: Kita) betreut werden. SpiKi setzt jedoch nicht ausschliesslich auf die Stärkung und Unterstützung der Kinder in der Spielgruppe, sondern will insbesondere auch eine erfolgreiche Vorbereitung der Kinder auf die Schule durch die Eltern² erreichen. So wird innerhalb von SpiKi der vorschulischen Förderung durch die Eltern grosses Gewicht beigemessen. Zu diesem Zweck werden die Eltern regelmässig in die Spielgruppe eingeladen und durch Fachpersonen aus den Bereichen Erziehung/Entwicklung, Gesundheit und Sprachförderung unterstützt. Damit SpiKi und damit die Förderung der kleinen Kinder gelingen kann, ist der Einbezug von weiteren Fachpersonen wichtig – einerseits zur Unterstützung und Stärkung der Eltern (Elternbildungsanlässe), aber auch zur Begleitung und Beratung der Leitungspersonen. Heute arbeiten die SpiKi-Spielgruppen mit Fachpersonen aus den Bereichen Qualitätssicherung, Logopädie und Entwicklungs- und Erziehungsberatung zusammen.

¹ Die Abkürzung SpiKi steht für «Von der Spielgruppe in den Kindergarten».

² In den nachfolgenden Ausführungen wird lediglich der Begriff «Eltern» verwendet, wobei weitere erziehungsberechtigte Personen in diesem Begriff enthalten sind.

Seit dem Beginn der Umsetzung von SpiKi haben sich Ausgangslage wie auch Herausforderungen und Bedingungen der Spielgruppen verändert. Dies sowohl in Bezug auf die Förderung der einzelnen Kinder als auch auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Praxis zeigt, dass immer mehr Kinder bereits im Kleinkindalter einen spezifischen Förderbedarf aufweisen. Die Kindergruppen sind in der Regel stark durchmischt – bezüglich des kulturellen Hintergrundes wie auch aufgrund der spezifischen Herausforderungen einzelner Kinder (z.B. Entwicklungsverzögerungen, ADHS-Symptome, Autismus usw.). Ein Augenmerk ist auf den Spracherwerb bzw. das Erlernen von Deutsch als Zweitsprache – die Sprache als zentrale Voraussetzung für die Bildungs- und Integrationschancen – zu legen.

Ausgehend von den geschilderten Entwicklungen wurde das SpiKi-Konzept überprüft und überarbeitet. Aus diesen Arbeiten resultieren folgende Empfehlungen zur Erweiterung bzw. Anpassung des SpiKi-Konzepts:

- **Zwergligruppen:** Auf der Grundlage des SpiKi-Konzepts sollen während der nächsten Jahre sogenannte «Zwergligruppen» für Kinder im Alter von zwei Jahren gebildet werden – ein Jahr vor SpiKi-Eintritt. Der Ausbau bzw. Aufbau dieses Angebots erfolgt schrittweise und nach Bedarf. Gestartet wird im Sommer 2021 in zwei Quartieren, welche einen hohen Anteil an Migrationsfamilien aufweisen.
- **Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache:** Bausteine dieser Massnahme sind die Sprachkontakterhebung, die gezielte Kontaktaufnahme mit den Familien von Kindern mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen, gezielte Weiterbildung der Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter bzw. Fachpersonen Betreuung in den Kitas mit dem Fokus auf Mehrsprachigkeit und Integration, Elternbildung zur Sensibilisierung im Bereich Sprachförderung/ Sprachentwicklung sowie Einsatz einer Fachperson «Sprachförderung im Frühbereich».
- **Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Anpassungen bei verschiedenen Bausteinen des SpiKi-Konzepts:** Dazu zählen der Einsatz von Assistenzpersonen, die Anpassung der Höhe der städtischen Subventionierung und die Erhöhung der Mietkostenbeteiligung der Stadt.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit diesen Erweiterungen von SpiKi eine bedarfsgerechte und zeitgemässe Frühe Förderung in der Stadt St.Gallen umgesetzt werden kann und damit ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit geleistet wird. Um die Wirkung dieser Massnahmen und die Erreichbarkeit der Kinder im Vorschulalter zu überprüfen, ist in den nächsten Jahren eine Gesamtevaluation geplant.

2 Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Inhaltsverzeichnis	3
3	Ausgangslage	3
3.1	SpiKi - «Von der Spielgruppe in den Kindergarten»	3
3.2	SpiKi als zentraler Baustein des Konzepts der Frühen Förderung der Stadt St.Gallen.....	5
3.3	Die Umsetzung von SpiKi heute	6
4	Neue Herausforderungen für die Umsetzung von SpiKi	7
4.1	Veränderungen in den letzten Jahren	7
4.2	Anpassungen und Erweiterung des SpiKi-Konzepts im Überblick	8
5	Zwergligruppen als zusätzliches Angebot	8
6	Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache	9
6.1	Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache	9
6.2	Sprachkontakterhebung mittels Fragebogen.....	10
6.3	Einsatz einer Fachperson «Sprachförderung im Frühbereich»	11
6.4	Weiterbildung der SpiKi-Spielgruppenleiterinnen und SpiKi-Spielgruppenleiter und Fachpersonen der Kitas mit Fokus auf Mehrsprachigkeit und Integration	13
6.5	Elternbildung	14
7	Verbesserung der Rahmenbedingungen für die SpiKi-Spielgruppen bzw. Anpassung der Kostenbeteiligung der Stadt.....	15
7.1	Ausgangslage	15
7.2	Einsatz von Assistenzpersonen	15
7.3	Lohn- und Betriebskosten für eine SpiKi-Kindergruppe	16
7.4	Mietkosten für Spielgruppenräumlichkeiten	17
8	Gesamtkosten pro Schuljahr zulasten der Stadt St.Gallen	18
8.1	Ausgangslage	18
8.2	Finanzierung der SpiKi-Spielgruppen.....	19
8.3	Zunahme der Kinderzahlen – Zahl der Kindergruppen	19
8.4	Kostenzusammenstellung.....	21
9	Evaluation von SpiKi	22

3 Ausgangslage

3.1 SpiKi - «Von der Spielgruppe in den Kindergarten»

Das SpiKi-Angebot bildet neben der umfassenden Subventionierung der regulären familienergänzenden Kinderbetreuung in Kitas einen Schwerpunkt der heutigen Angebote der Frühen Förderung in der Stadt St.Gallen. SpiKi wurde im Jahr 2005 als Programm zur Frühen Förderung derjenigen kleinen Kinder entwickelt, welche vorwiegend innerfamiliär betreut werden bzw. keine Kita besuchen.³ Das

³ Heute wird die Aufgabe der familienergänzenden Kinderbetreuung nicht allein darin gesehen, die Erwerbstätigkeit der Eltern zu ermöglichen. Wie auch die Grundlagen für die Bewilligungen von Kindertagesstätten im Kanton St.Gallen zeigen, wird der

SpiKi-Konzept basiert auf der Erkenntnis, dass Bestrebungen zur Chancengerechtigkeit im Hinblick auf den Schul- und Lebensverlauf eines Kindes umso wirksamer sind, je früher im Kindesalter sie ansetzen. Im Rahmen von SpiKi werden den Kindern im frühen Alter systematisch ergänzende Sozial- und Sprachkompetenzen vermittelt, und die Kinder werden in ihrer Spiel-, Lern- sowie Persönlichkeitsentwicklung gezielt gefördert. Im Zentrum stehen die Anerkennung und Unterstützung der selbstbildenden Aktivitäten von Kleinkindern in ihrem natürlichen Lebensumfeld.

Damit haben in der Stadt St.Gallen alle Kinder im Alter ab drei Jahren – also ein Jahr vor dem Kindergarten – die Möglichkeit, ein- oder zweimal pro Woche eine Spielgruppe im Einzugsgebiet ihrer künftigen Primarschule zu besuchen, wobei einzelne Kinder die SpiKi-Spielgruppen sogar dreimal nutzen. In der Spielgruppe werden den Kindern Raum, Zeit und Anregungen geboten, um ein vielfältiges Spielverhalten zu entwickeln. Die Kinder machen grundlegende soziale Erfahrungen und lernen ihren Platz in einer Gruppe Gleichaltriger zu finden. Ferner erleben sie in der Spielgruppe ein erstes sanftes Loslösen von der vertrauten Umgebung des Elternhauses, und fremdsprachige Kinder machen frühzeitig erste Erfahrungen mit der deutschen Sprache.

SpiKi setzt jedoch nicht ausschliesslich auf die Stärkung und Unterstützung der Kinder in der Spielgruppe, das Programm will auch eine erfolgreiche Vorbereitung der Kinder auf die Schule durch die Eltern erreichen. Die Familie ist der erste und wichtigste Ort der frühen Förderung der Kinder. Frühe Förderung ohne Einbezug der Eltern ist daher wenig wirksam. Aufgrund dessen wird innerhalb von SpiKi der vorschulischen Förderung durch die Eltern grosses Gewicht beigemessen. Die Eltern werden in ihrer Aufgabe unterstützt und begleitet. Sie lernen die zentrale Bedeutung ihrer Rolle kennen und werden mit den Förderungsmöglichkeiten im Alltag vertraut gemacht. Ebenfalls wird ihnen aufgezeigt, wie wichtig das Umfeld zu Hause ist und welche zentrale Rolle das Erlernen der Muttersprache auf die Entwicklung des Kindes hat. Zu diesem Zweck werden die Eltern regelmässig in die Spielgruppe eingeladen. Unter Anleitung der Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter lernen sie, mit ihren Kindern in einer fördernden Art zu spielen und sie im Alltag zu begleiten. Auch stehen den Eltern bei einzelnen Besuchen der Spielgruppe Fachpersonen zur Verfügung, die mit ihnen unter anderem Fragen zu Themen wie Kindererziehung, Entwicklung der Kinder, Gesundheit, Bewegung, Ernährung sowie Kinderbetreuung diskutieren und sie bei Unsicherheiten beraten.

Damit SpiKi und damit die Förderung der kleinen Kinder gelingen kann, ist zudem der Einbezug von weiteren Fachpersonen zentral – einerseits zur Unterstützung und Stärkung der Eltern, aber auch zur Unterstützung der SpiKi-Spielgruppenleiterinnen und -Spielgruppenleiter. Aufgrund dessen sind die SpiKi-Spielgruppen in ein Netz von Fachpersonen (Schulgesundheits: Logopädischer Dienst, Schulärztlicher Dienst, Kinder- und Jugendzahnklinik, Psychomotorik-Dienst; Mobile – Beratungsstelle für Eltern mit Kleinkindern; Fachperson Leseanimation) eingebunden und können so bei Bedarf die notwendige Unterstützung beiziehen. Zur Sicherstellung der Professionalität steht zudem eine Fachperson aus dem Bereich Qualitätssicherung zur Verfügung.

altersspezifischen Förderung der Kinder in den Kitas grosses Gewicht beigemessen (vgl. <http://www.kita-kompass-sg.ch/> - «Fragen, die in einem pädagogischen Konzept beantwortet sein müssen»). Ebenfalls betonen Expertinnen und Experten, dass eine frühe und umfassende familienergänzende Kinderbetreuung eine wichtige Intervention zur Stützung und Entlastung der Familie darstellen kann. Weiter ist dieses Angebot eine wichtige Massnahme zur Integration und Sozialisation von Kindern mit Migrations- und bildungsfernem Hintergrund.

3.2 SpiKi als zentraler Baustein des Konzepts der Frühen Förderung der Stadt St.Gallen

Der Stadtrat hat im Jahr 2010 das Konzept der Frühen Förderung der Stadt St.Gallen⁴ verabschiedet. Mit diesem Konzept gibt der Stadtrat Antwort darauf, wie er die Kinder und deren Familien in den ersten Lebensjahren unterstützt. In den ersten Lebensjahren werden wichtige Weichen für die weitere Entwicklung jedes Kindes gestellt. Im Konzept wurden die wesentlichen Grundsätze der Frühen Förderung⁵ definiert und wurde dargelegt, wie diese in der Stadt umgesetzt werden. Ziele der Frühen Förderung sind die Ressourcenstärkung von Familien mit Kindern im Vorschulalter – die Familien als wichtigster Bildungsort eines kleinen Kindes – und die Erhöhung der Chancengerechtigkeit von Kindern im Vorschulalter. Im Zentrum der Frühen Förderung stehen Anerkennung und Unterstützung der selbstbildenden Aktivitäten von Kleinkindern in ihrem natürlichen Lebensumfeld, und ganz wesentlich ist bei Bedarf der Einbezug der Eltern. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass jede Familie das Beste für ihre Kinder möchte und dass Eltern nach bestem Wissen und Gewissen ihre Rolle wahrnehmen. Die Stadt St.Gallen stärkt und begleitet diese Personen dort, wo ein Bedarf besteht. Vor allem Familien, die unter belastenden Lebensumständen Kinder grossziehen, brauchen oftmals ergänzende Unterstützung.

Das genannte Konzept bildet die Grundlage für die Umsetzung der Frühen Förderung in der Stadt St.Gallen. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt. Es werden drei Ebenen unterschieden: die Ebene der universellen Prävention, jene der gruppenspezifischen Prävention sowie die Ebene der individuellen Prävention und Intervention. Das Konzept umfasst verschiedene aufeinander abgestimmte Angebote und Massnahmen, welche anhand einer umfassenden Analyse im Jahre 2015 überprüft und bedarfsgerecht ergänzt wurden.⁶ Bereits damals hat sich gezeigt, dass SpiKi ein wichtiger Baustein zur Umsetzung des Konzepts der Frühen Förderung ist – SpiKi als Angebot der universellen Prävention. Weiter wurde auf der Basis der genannten Analyse das Beratungsangebot der Mütter- und Väterberatung ausgebaut (Ebenen: universelle und gruppenspezifische Prävention)⁷ und das Angebot «Parents as Teachers PAT – Mit Eltern lernen» umgesetzt (Ebene: individuelle Prävention und Intervention)⁸.

⁴ Frühförderungskonzept der Stadt St.Gallen bzw. Broschüre «Frühförderungskonzept der Stadt St.Gallen» vom Juli 2010. Es wurde damals als «Frühförderungskonzept» betitelt, während heute von «Früher Förderung» gesprochen wird.

⁵ Unter dem Begriff der Frühförderung werden im Kanton St.Gallen medizinisch indizierte sonder- und heilpädagogische Massnahmen verstanden. Darin enthalten sind Leistungen der heilpädagogischen Früherziehung, der Logopädie, der Physio- und Ergotherapie, der Audiopädagogik sowie weiterer Therapieformen. Dem gegenüber steht der Begriff «Frühe Förderung», der mittlerweile sowohl vom Kanton St.Gallen als auch von anderen Kantonen und Gemeinden verwendet wird. «Frühe Förderung» steht für Angebote und Massnahmen, welche allgemein die Entwicklungsprozesse der kleinen Kinder ab Geburt bis zum Kindergarten unterstützen und die motorischen, sprachlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten des Kleinkindes fördern. Die Frühe Förderung unterstützt Eltern und Erziehende darin, ein Umfeld zu schaffen, das der physischen und psychischen Entwicklung des Kleinkindes förderlich ist und trägt zur Chancengerechtigkeit hinsichtlich der Gesundheits- und Bildungschancen bei.

⁶ Vorlage Stadtparlament «Ein guter Start für alle – Frühe Förderung ab Geburt bis Kindergarten», vom 24. März 2015, Nr. 2859, vom Stadtparlament unverändert genehmigt am 28. April 2015.

⁷ Vorlage Stadtparlament «Erhöhung der städtischen Subventionsbeiträge an den Ostschweizerischen Verein für das Kind betreffend Dienstleistungen der Mütter- und Väterberatung», vom 22. September 2015, Nr. 3447, vom Stadtparlament unverändert genehmigt am 27. Oktober 2015.

⁸ Vorlage Stadtparlament «Frühe Förderung – Individuelle Prävention und Intervention: Umsetzung des Programms PAT – Mit Eltern lernen», vom 26. September 2017, Nr. 895, vom Stadtparlament unverändert genehmigt am 5. Dezember 2017.

Diese bedarfsgerechten Erweiterungen der Angebote im Frühbereich tragen dazu bei, dass die bestehenden Lücken, welche sich aufgrund der genannten Analyse gezeigt haben, geschlossen werden konnten. Mit diesem Ausbau verfügt die Stadt St.Gallen heute im Bereich der Frühen Förderung über eine Angebotsvielfalt, welche wesentlich zur Chancengerechtigkeit der Kinder beiträgt.

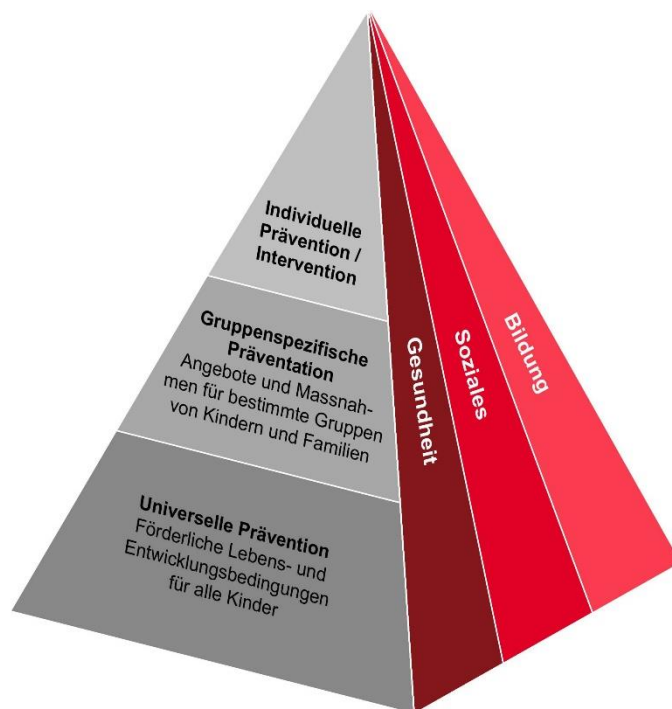


Abbildung 1: Pyramide der Frühen Förderung

3.3 Die Umsetzung von SpiKi heute

SpiKi wird in dieser Form seit 2006 in der Stadt St.Gallen umgesetzt. Waren es zu Beginn die zwei Pilotquartiere Boppartshof und Halden, in denen SpiKi angeboten wurde, wurde das Angebot in den Jahren 2008 und 2010⁹ auf weitere Quartiere ausgedehnt und im Jahr 2011 in der ganzen Stadt St.Gallen ausgerollt¹⁰. Im Verlauf dieser rund 14 Jahre wurde das Konzept mehrfach leicht angepasst, (vgl. die Ausführungen in Kapitel 7 «Verbesserung der Rahmenbedingungen für die SpiKi-Spielgruppen bzw. Anpassung der Kostenbeteiligung der Stadt»). Die Dienststelle Gesellschaftsfragen ist seit SpiKi-Beginn im engen Austausch mit den SpiKi-Spielgruppenleiterinnen und den SpiKi-Spielgruppenleitern wie auch mit den verschiedenen Fachstellen bzw. Fachpersonen, die in SpiKi involviert sind.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass zahlreiche Familien mit Kindern im Alter von drei Jahren mit dem SpiKi-Angebot erreicht werden können. Die Erreichbarkeit schwankt im Schuljahr

⁹ Vorlage Stadtparlament «SpiKi – Verlängerung des Pilotversuchs und Ausweitung auf weitere Schulquartiere» vom 15. September 2009, Nr. 0907, vom Stadtparlament unverändert genehmigt am 27. Oktober 2009.

¹⁰ Vorlage Stadtparlament «SpiKi – stadtweite Ausweitung und Konzeptanpassungen» vom 17. August 2010, Nr. 2130, vom Stadtparlament verändert genehmigt am 14. September 2010.

2020/2021 von Quartier zu Quartier zwischen rund 34 und 79 Prozent. Im Durchschnitt besuchen im Schuljahr 2020/2021 rund 53 Prozent der Kinder im Spielgruppenalter ein SpiKi-Angebot. Zusammen mit den Kitas und vereinzelt auch mit anderen Spielgruppen, wo die Frühe Förderung ebenfalls integraler Bestandteil der Betriebskonzepte ist, werden im Schuljahr 2020/2021 durchschnittlich 80 Prozent der Kinder im Alter von drei Jahren – ein Jahr vor dem Kindergarten – mit Angeboten der Frühen Förderung erreicht.¹¹

4 Neue Herausforderungen für die Umsetzung von SpiKi

4.1 Veränderungen in den letzten Jahren

Mit dem SpiKi-Angebot wird den Kindern ein anregungsreiches Umfeld mit vielfältigen Lerngelegenheiten geboten. Dadurch kann eine ganzheitliche Förderung der Kinder unterstützt werden, und ihnen wird ermöglicht, sich aktiv, neugierig und lernend mit der Umwelt auseinanderzusetzen. In diesem aktiven Austausch mit der Umwelt bilden sich ihre sensomotorischen, sozialen, emotionalen und sprachlichen Kompetenzen aus. Damit dies erreicht werden kann, arbeiten die SpiKi-Spielgruppenleitenden mit der gesamten Kindergruppe, gehen aber auch individuell auf die Bedürfnisse einzelner Kinder ein. So können die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert werden.

Seit 2006 haben sich Ausgangslage wie auch die Herausforderungen und Bedingungen der Spielgruppen in Bezug auf die Förderung der einzelnen Kinder wie auch bezüglich der Zusammenarbeit mit den Eltern verändert. Auch wurden die Empfehlungen des Schweizerischen Spielgruppenleiter/innen-Verbandes für Frühkindliche Bildung (nachfolgend: SSLV), welche u.a. eine Grundlage für die Umsetzung von SpiKi bilden, seither überarbeitet. Die Praxis zeigt, dass immer mehr Kinder bereits im Kleinkindalter einen spezifischen Förderbedarf aufweisen. Die Kindergruppen sind in der Regel stark durchmischt – einerseits bezüglich des kulturellen Hintergrundes, aber auch aufgrund der spezifischen Herausforderungen einzelner Kinder (z.B. Entwicklungsverzögerungen, ADHS-Symptome, Autismus usw.).

Damit die Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung und die Unterstützung der selbstbildenden Aktivitäten von Kindern gelingen kann, bedarf es aufgrund der verschiedenen Herausforderungen Anpassungen des SpiKi-Konzepts. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Spracherwerb bzw. dem Erlernen von Deutsch als Zweitsprache. Wie in der Beantwortung der Interpellation der SVP-Fraktion «Wie steht es um die Frühförderung in St.Gallen»¹² dargelegt wurde, haben etwa die Hälfte der Kinder, die in den ersten Kindergarten eintreten, zu Hause nicht Deutsch als erste Sprache gelernt. Das heisst nicht, dass rund die Hälfte der in den Kindergarten eintretenden Kinder kein Deutsch kann: «Der Stand der Deutschkenntnisse der eintretenden Kinder hängt davon ab, in welchem Ausmass sie im

¹¹ Hierbei ist zu beachten, dass stadtseitig lediglich Kenntnisse über die Erreichbarkeit der Kinder durch die von der Stadt subventionierten Angebote (SpiKi-Spielgruppen, Kitas) vorhanden sind. Nur in Ausnahmefällen ist bekannt, welche Kinder andere als diese Angebote der Frühen Förderung nutzen. Aufgrund dessen ist davon auszugehen, dass zusätzlich Familien bzw. deren Kinder mit weiteren, von der Stadt nicht subventionierten Betreuungs- und/ oder Spielgruppenangeboten erreicht werden können.

¹² Vorlage Stadtparlament, «Interpellation SVP-Fraktion: Wie steht es um die Frühförderung in St.Gallen», vom 10. September 2019 Nr. 3349.

Vorschulalter die deutsche Sprache durch die Eltern, beim Spielen oder im Rahmen eines familienexternen Angebots (SpiKi, Kitas, usw.) erlernen konnten.» Es zeigt sich, dass fremdsprachige Kinder beim Übertritt vom Kindergarten in die Schule gegenüber deutschsprechenden Gleichaltrigen oftmals stark benachteiligt sind, und dass dieser Rückstand in der Regel während der ganzen Schulzeit nicht mehr aufzuholen ist. Die Erfahrungen aus SpiKi verdeutlichen, dass mehr als die Hälfte der Kinder, welche eine SpiKi-Spielgruppe besuchen, über wenig oder keine Deutschkenntnisse verfügen. Aber nicht nur die Förderung der deutschen Sprache soll gestärkt werden, sondern die ganzheitliche individuelle Förderung von Kindern soll durch Anpassungen des SpiKi-Konzepts auch in Zukunft möglich sein.

4.2 Anpassungen und Erweiterung des SpiKi-Konzepts im Überblick

Der Stadtrat empfiehlt nachfolgende Konzepterweiterungen bzw. -anpassungen vorzunehmen, um weiterhin eine zeitgemässe Umsetzung der Frühen Förderung in der Stadt St.Gallen zu ermöglichen:

- Aufbau und Ausweitung des Angebots der «Zwergligruppen» (vgl. Kapitel 5 «Zwergligruppen als zusätzliches Angebot »).
- Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache (vgl. Kapitel 6 «Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf»).
- Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Anpassungen bei verschiedenen Bausteinen des SpiKi-Konzepts (vgl. Kapitel 7 «Verbesserung der Rahmenbedingungen für die SpiKi-Spielgruppen bzw. Anpassung der Kostenbeteiligung der Stadt»).

5 Zwergligruppen als zusätzliches Angebot

In verschiedenen Quartieren der Stadt St.Gallen bestehen heute bereits Spielgruppen für Kinder ab zwei Jahren, sogenannte Zwergligruppen. Diese Zwergligruppen werden oft von SpiKi-Spielgruppenleiterinnen bzw. SpiKi-Spielgruppenleitern – ausserhalb des SpiKi-Auftrages – angeboten. Dies ist der Fall in den Quartieren Boppartshof, Engelwies, Halden, Feldli-Schoren, Hebel-Bach, Heimat-Buchwald, Kreuzbühl-Hof, Oberzil-Krontal, Rotmonten-Gerhalde und St.Leonhard.

Allgemein können mit den Zwergligruppen Kinder mit spezifischem Förderbedarf ein Jahr früher im Spiel und gemeinsam mit anderen Kindern unterstützt und gestärkt werden. Dabei ist die Durchmischung der Kindergruppen – sei dies in Bezug auf die kulturellen Hintergründe der Kinder, aber auch bezüglich ihres Entwicklungsstandes – sehr wichtig. Dies insbesondere aufgrund der Erkenntnisse, dass Kinder nicht nur von den Leitungspersonen, sondern vor allem auch voneinander lernen. Zudem kann für Familien bzw. Kinder mit Migrationshintergrund der Besuch der Zwergligruppen ein erster wichtiger Kontakt mit der deutschen Sprache bilden.

Beabsichtigt ist, diese Zwergligruppen zu stärken und das Angebot bedarfsgerecht schrittweise aus- bzw. aufzubauen. Je nach Zusammensetzung der Bevölkerung in den einzelnen Quartieren kann die Forderung nach Durchmischung besser oder weniger gut umgesetzt werden. In Anlehnung an SpiKi sollen Fachpersonen aus den Bereichen Logopädie, Entwicklung bzw. Erziehung wie auch Qualitätssicherung den Zwergligruppenleiterinnen und Zwergligruppenleitern unterstützend zur Verfügung stehen. Nach einem Jahr treten diese Kinder in reguläre SpiKi-Spielgruppen ein.

Bereits im Sommer 2021 wird mit der Stärkung von bestehenden Zwergligruppen in zwei Einzugsgebieten der Primarschulen der Stadt St.Gallen begonnen. Danach werden Zwergligruppen bedarfsgerecht in weiteren Quartieren auf- bzw. ausgebaut. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Quartiere mit einem hohen Anteil an Familien mit belastenden Lebensumständen gelegt. Idealerweise werden die Zwergligruppen von SpiKi-Spielgruppenleitungspersonen geführt.

Der Stadtrat rechnet für die Umsetzung des Angebots pro Kindergruppe mit Kosten in der Höhe von rund CHF 10'500 pro Jahr. Dieser Betrag wurde in Anlehnung an die Kosten der SpiKi-Umsetzung berechnet (vgl. Kapitel 8 «Gesamtkosten pro Schuljahr zulasten der Stadt St.Gallen»). Darin enthalten sind die Pauschalbeiträge der Stadt pro Kindergruppe (CHF 7'900 inkl. Assistenzperson) sowie die Aufwendungen für die Begleitung der Leitungspersonen durch Fachpersonen (total CHF 700). Hinzu kommen Kosten für die Tarifiereduktion der Eltern (rund CHF 700¹³) und die Beteiligung an allfälligen Mietkosten (CHF 1'200).

Rechnet man mit je drei Kindergruppen in zwei Einzugsgebieten der Primarschule, so führt dies für das Schuljahr 2021/2022 zu Kosten von gesamthaft rund CHF 63'000. Die Kosten für den schrittweisen Ausbau des Angebots werden jeweils in den Budgets der nachfolgenden Jahre berücksichtigt. Die Eltern beteiligen sich gemäss «Tarifreglement für SpiKi-Spielgruppe» an den Kosten der Zwergligruppen aufgrund ihres massgebenden Einkommens mit CHF 4, CHF 8 oder CHF 12 pro Besuch.

6 Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache

6.1 Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache

Trotz hoher Erreichbarkeit der Kinder durch die SpiKi-Spielgruppen wie auch durch die bestehenden bzw. von der Stadt subventionierten Kita-Angebote nutzen nicht alle Kinder bzw. Familien diese Möglichkeiten der Frühen Förderung. Gerade Familien mit geringen Ressourcen, die unter belasteten Lebensumständen wie Arbeitslosigkeit, Armut oder geringer gesellschaftlicher Integration Kinder grossziehen, können mit den bestehenden Angeboten heute teilweise nicht erreicht werden. Dies, obwohl aufgrund der bisherigen Erkenntnisse gerade für diese Zielgruppe die Erreichbarkeit zentral ist für die frühzeitige Unterstützung und Förderung der Kinder im Hinblick auf ihre schulische Laufbahn.

Die Wissenschaft zeigt, dass ein früh einsetzender Zweitspracherwerb von Vorteil für fremdsprachige Kinder ist. Dies im Bewusstsein, dass das Beherrschen der Muttersprache für das Gelingen des Zweitsprachenerwerbs eine zentrale Grundlage bildet. Ein Kind im Vorschulalter lernt eine Zweitsprache einfacher, wenn es sich häufig und lang in einer Umgebung befindet, in der die Zweitsprache gesprochen wird, und es viele Gespräche im Alltag mit Erwachsenen und anderen Kindern führt. Fachpersonen reden vom sogenannten «Sprachbad» (immersives Lernen) im Gegensatz zu «Sprachkursen». Das Kind taucht ein in seine neue Umgebungssprache und eignet sich diese im Rahmen sprachförderlicher Interaktionen quasi nebenher an. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung und gut qualifiziertes Personal, das eingebettet im Spiel und in Alltagsaktivitäten Sprachförderung professionell umsetzt.

¹³ Annahme in Anlehnung an die SpiKi-Tarifiereduktionen Schuljahr 2020/2021.

Um eine Alltagssprache und erste sprachliche Grundkompetenzen aufzubauen, die das Kind gut auf den Kindergarten vorbereiten, empfehlen Fachpersonen den regelmässigen Kontakt mit der neuen Sprache mindestens während eines Jahres (idealerweise während zwei Jahren) bei einer Frequenz von zwei Veranstaltungen pro Woche.¹⁴ Ebenfalls ist wichtig, dass in der täglichen Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Eltern und den Fachpersonen der Frühen Förderung der Umgang mit der Muttersprache aufgenommen wird und das Bewusstsein der Familien in diesem Zusammenhang gestärkt wird. Der Stadtrat schlägt deshalb vor, mit nachfolgend beschriebener Vorgehensweise ein besonderes Augenmerk auf den Erwerb der deutschen Sprache zu legen und SpiKi mit den in den folgenden Ausführungen dargelegten Bausteinen zu erweitern.

6.2 Sprachkontakterhebung mittels Fragebogen

Eine Möglichkeit, die Familien bzw. die Kinder mit Angeboten der Frühen Förderung besser zu erreichen, bietet die Sprachkontakterhebung der Kinder. Anhand einer systematischen Erhebung können Familien, deren Kinder über keine oder geringe Deutschkenntnisse verfügen und noch keine familienergänzende Betreuung (Tagesfamilien, Kitas) oder Spielgruppenangebot nutzen, bei Bedarf von der Stadt kontaktiert, über SpiKi- und Kita-Angebote informiert und motiviert werden, diese in Anspruch zu nehmen. Damit wird das Ziel verfolgt, Kindern mit wenig bis gar keinem Deutschkontakt ein Angebot der frühen Förderung zu empfehlen, welches sich am Prinzip des immersiven Lernens orientiert.

Die Kinder sollen sich durch die SpiKi- bzw. Kita-integrierte Sprachförderung in Alltagssituationen und im Spiel in Dialoge vertiefen können und dank der Durchmischung der Kindergruppen mit anderen Kindern in (Spiel-)Kontakt treten. Weil die Durchmischung von deutsch- und fremdsprachigen Kindern wichtig ist, soll die Förderung integriert stattfinden und soll auf separate Angebote für fremdsprachige Kindergruppen verzichtet werden.

Zur Erfassung des Deutschkontakts der Kinder wird den Eltern ein Online-Fragebogen zusammen mit dem SpiKi-Schreiben, welches jeweils zum Jahresanfang eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt verschickt wird, zugestellt. Bei diesem Fragebogen handelt es sich um ein von der Universität Basel entwickeltes Erhebungsinstrument, das bereits heute in verschiedenen Schweizer Städten verwendet wird. Anhand des Fragebogens kann ausgewertet werden, welche Kinder besonderen Förderbedarf in der Schulsprache Deutsch haben. Die Auswertung geschieht durch Fachpersonen der Universität Basel. Sie ermöglicht der Stadt St.Gallen, für Kinder mit Förderbedarf Empfehlungen für den Besuch einer SpiKi-Spielgruppe oder einer Kita auszusprechen. Gemäss Rahmenofferte der Universität Basel¹⁵ ist für die Begleitung und Auswertung der Fragebogen mit Kosten von gesamthaft CHF 10'300 zu rechnen (Webbasierte Erhebung der Sprachkontakte inkl. Dateneingabe und Datenauswertung der Online-Version wie auch der Papierversion). Aufgrund der Erfahrungszahlen aus anderen Städten kann mit einem Rücklauf von etwa 70 Prozent gerechnet werden, d.h. dass sieben von zehn Familien diesen Fragebogen ausfüllen werden.

Für die verbleibenden 30 Prozent wird ein «Nachhaken», Informieren und Sensibilisieren der Familien sowie ein Nachversand des gedruckten Fragebogens (Papier-Version) empfohlen. Es wird geprüft, ob

¹⁴ Sicherheitsdirektion Basel-Landschaft, «Evaluationsbericht der Angebote Früher Sprachförderung im Kanton Basel-Landschaft 2013», S. 14 f.

¹⁵ Rahmenofferte der Universität Basel vom 17. Januar 2020.

dieser Schritt in Zusammenarbeit mit der ARGE Integration Ostschweiz und/ oder sogenannten Brückenbauerinnen und Brückenbauern umgesetzt werden kann (geschätzte Kosten ca. CHF 20'000). Die Idee ist, dass die Mitarbeitenden der ARGE Integration Ostschweiz oder je nach Kulturkreis sogenannte Brückenbauerinnen und Brückenbauern mit den Familien in ihrer Muttersprache Kontakt aufnehmen und ihnen die Ziele und Inhalte dieser Erhebung darlegen, sie allenfalls auch beim Ausfüllen des Fragebogens unterstützen und sie aufgrund ihrer spezifischen Situation und wenn notwendig beraten. Weiter ist zu prüfen, welche Rolle Vertreterinnen und Vertreter der Schule in Bezug auf die Erreichbarkeit der Familien übernehmen können.

Darüber hinaus sind einmalige Aufwendungen für vorbereitende Arbeiten, Programmierung und Anpassung des webbasierten Fragebogens in elf Sprachen¹⁶ (CHF 5'000), für die Übersetzung des Fragebogens in weitere Sprachen (z.B. Tigrinja) sowie die Übersetzung eines Schreibens für den Nachversand in die verschiedenen Sprachen (Schätzung der Kosten ca. CHF 1'000) nötig.

Jährliche Kosten	CHF
Webbasierte Erhebung der Sprachkontakte: Dateneingabe und Datenauswertung durch die Universität Basel (inkl. Datenauswertung Papierversion)	10'300
Nachhaken, Sensibilisierung, Informationsarbeit durch ARGE Integration Ostschweiz (Schätzung)	20'000
Total jährliche Kosten	30'300
Einmalige Kosten	
Vorarbeiten, Programmierung und Anpassung des webbasierten Fragebogens	5'000
Übersetzungsarbeiten (Schätzung)	1'000
Total einmalige Kosten	6'000

Sind die Sprachkontakte der Kinder erfasst und wurden den Familien seitens Stadt entsprechende Empfehlungen unterbreitet, gilt es, die Spielgruppenleitungen und Fachpersonen Betreuung in den Kitas, welche mit den Kindern arbeiten, aber auch die Eltern zu stärken und zu unterstützen. Dabei wird auf die Begleitung der Spielgruppenleitungspersonen sowie Betreuungspersonen in den Kitas (vgl. Kapitel 6.3 «Einsatz einer Fachperson «Sprachförderung im Frühbereich»»), deren Weiterbildung (vgl. Kapitel 6.4 «Weiterbildung der SpiKi-Spielgruppenleiterinnen und SpiKi-Spielgruppenleiter und Fachpersonen der Kitas mit Fokus auf Mehrsprachigkeit und Integration») sowie auf die Elternbildung (vgl. Kapitel 6.5 «Elternbildung») gesetzt.

6.3 Einsatz einer Fachperson «Sprachförderung im Frühbereich»

Es wird davon ausgegangen, dass die Erreichbarkeit dieser Familien bzw. ihrer Kinder durch die Sprachkontakterhebung sowie durch die gezielte Kontaktaufnahme mit Familien mit Migrationshintergrund in den nächsten Jahren weiter erhöht werden kann. Besuchen diese Kinder mit geringen Deutschkenntnissen nun vermehrt die Spielgruppen bzw. eine Kita, ist es wichtig, dass sie auch spezifisch gefördert und, aufbauend auf ihren aktuellen Deutschkenntnissen, individuell unterstützt werden können.

¹⁶ Albanisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch.

Bislang stand den SpiKi-Spielgruppen ein Beratungsangebot durch Fachpersonen der Logopädie zur Verfügung. Die Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter haben dadurch die Möglichkeit, deren Expertise bei allgemeinen und/oder sprachlichen Auffälligkeiten einzelner Kinder, insbesondere logopädischen Fragestellungen, beizuziehen, sich beraten zu lassen und die Fachpersonen auch für Elterngespräche zu beanspruchen. Aktuell beträgt das Stundenkontingent für diese Begleitung drei Stunden pro Kindergruppe (Erstgruppe¹⁷) und SpiKi-Jahr. Die Umsetzung von SpiKi in den vergangenen 15 Jahren bestätigt die Wichtigkeit dieser fachlichen Begleitung. Schwierigkeiten und Probleme einzelner Kinder können so frühzeitig erkannt und Eltern in der Folge darauf hingewiesen sowie fachkundig beraten und bei Bedarf an eine Fachstelle (Kinderarzt, Logopädische Stelle im Frühbereich) weiterverwiesen werden. Für diese Begleitung der Spielgruppenleitungspersonen besteht zwischen den Dienststellen Gesellschaftsfragen und Schulgesundheits eine entsprechende Leistungsvereinbarung.

Aufgrund der besonderen Bedürfnisse von Kindern mit beginnendem Deutschspracherwerb wird das bisherige Angebot der Begleitung und Beratung ausgeweitet und zusätzlich eine Fachperson zur gezielten Unterstützung dieser Kinder einbezogen. Die Fachperson stellt sicher, dass die Förderung der Kinder in einer hohen Qualität und zielstufenangemessen durchgeführt wird, indem eine spielintegrierte Form der Sprachförderung umgesetzt wird. Sie besucht die ausgewählten Kinder in regelmäßigen Abständen und je nach Förderbedarf direkt vor Ort in der Spielgruppe oder Kita. Dabei kann sie die Spielgruppen- oder Kita-Fachperson hinsichtlich der Umsetzung der Sprachförderung beraten oder selber Fördersequenzen durchführen, wobei das Lernen am Modell im Zentrum steht. Sie interagiert mit den Kindern eingebettet in den Gruppenkontext, bringt sich aktiv in Spielangebote ein und tritt dadurch in einen Dialog mit den Kindern. Dabei können auch Kinder mit besseren Deutschkenntnissen einbezogen werden, was wiederum die Interaktionsmöglichkeiten der Kinder untereinander unterstützt. Durch die vor Ort in den Spielgruppen und Kitas stattfindende Beratung und/oder Sprachförderung soll erreicht werden, dass die Spielgruppenleitenden und Kita-Betreuungspersonen mit der Fachperson ganz konkret über die Förderung und Beobachtungen der Sprachkompetenzen der Kinder in einen Austausch treten und sie dadurch in ihren spezifischen Fragen unterstützt werden können, so dass eine Kompetenzerweiterung stattfindet. Rechnet man mit rund 100 Kindern¹⁸, welche einen spezifischen Förderbedarf in Deutsch aufweisen, so sind für diese Begleitung der Fachperson 400 Stunden pro Jahr zur Verfügung zu stellen.

Die Aufgaben dieser Fachperson «Sprachförderung im Frühbereich» beinhalten

- Erkennen der Zielgruppe: Erfassung der Erreichbarkeit der Familien, Nachversand des gedruckten Fragebogens (Papier-Version) sowie Zusammenarbeit mit ARGE Integration Ostschweiz.
- Zusammenarbeit mit der Universität Basel für die Auswertung der Fragebögen.
- Beurteilung des Sprachkontakts der einzelnen Kinder und Empfehlung von Fördermassnahmen in den jeweiligen Einrichtungen (SpiKi-Spielgruppen/ Kitas).

¹⁷ Alle Kinder, die einmal oder mehrere Male pro Woche eine SpiKi-Spielgruppe besuchen, werden für jeweils einen Besuch in einer sogenannten «Erstgruppe» eingeteilt. In diesen Erstgruppen finden neben den Spielgruppenbesuchen auch die Elternanlässe statt.

¹⁸ Annahme: 795 Kindern pro Jahr im SpiKi-Alter (Durchschnitt der nächsten drei Jahre); 65 Prozent der Kinder werden mit dem SpiKi-Angebot erreicht; 30 Prozent der Kinder haben einen Migrationshintergrund, wovon rund 60 Prozent kein oder wenig Deutsch sprechen.

- Begleitung und Coaching der SpiKi-Spielgruppen bzw. der Kita-Betreuungspersonen bei der Förderung der einzelnen Kinder mit geringen Deutschkenntnissen.
- Organisation und Durchführung der Elternbildungsangebote zum Thema Sprachentwicklung, Sprachförderung und Umgang mit Mehrsprachigkeit (vgl. Kapitel 6.5 «Elternbildung»).
- Sicherstellung der Schnittstelle zu den schulischen Logopädinnen und interdisziplinäre Zusammenarbeit.
- Fachlicher Austausch und Vernetzung mit Fachstellen.

Für die Umsetzung dieser Aufgaben ist mit personellen Ressourcen in der Höhe von 50 Stellenprozenten zu rechnen. Die Dienststelle Schulgesundheit wird diese zusätzlichen Ressourcen ins Budget 2022 einstellen.

6.4 Weiterbildung der SpiKi-Spielgruppenleiterinnen und SpiKi-Spielgruppenleiter und Fachpersonen der Kitas mit Fokus auf Mehrsprachigkeit und Integration

Wie dargelegt, ist die frühe Sprachförderung der Kinder ein zentrales Element der Spielgruppenaktivitäten. Auf dieser Grundlage wurden bisher alle SpiKi-Spielgruppenleiterinnen bzw. die SpiKi-Spielgruppenleiter im Rahmen des von der Logopädie der Stadt St.Gallen entwickelten Kurses «Sprach- und Spielentwicklung» bzw. im Rahmen des Weiterbildungsangebots der PHSG zur «Frühen Bildung mit Fokus Mehrsprachigkeit und Integration»¹⁹, Modul B «Sprachförderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache», gezielt auf diese Aufgabe vorbereitet. Diese beiden Kurse vermitteln wesentliche theoretische Grundlagen in Bezug auf die Sprach- und Spielentwicklung eines Kindes im Vorschulalter. Neben dem Modul B bietet die PHSG weitere Module zum Thema Integration an. Dabei geht es um praktische Ideen zur Sprachförderung, um das Verhalten von Kindern in Gruppen, um Diversität sowie um die Zusammenarbeit mit Familien aus verschiedenen Kulturen.

Die SpiKi-Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter werden motiviert, diesen gesamten «Lehrgang» der PHSG zu besuchen, was seitens der Stadt entsprechend zu finanzieren ist. Weiter wird gemeinsam mit dem Kanton St.Gallen und der PHSG geprüft, ob sich diese Weiterbildung auch für Fachpersonen Betreuung in den Kitas eignet. Wird dies positiv beurteilt, so wird den Kitas bzw. ihren Fachpersonen Betreuung ebenfalls nahegelegt, das Angebot zu besuchen. Die Finanzierung würde die Stadt übernehmen. Zeigt sich, dass das Angebot für diese Zielgruppe nicht geeignet ist, so wird die Stadt St.Gallen adäquate Weiterbildungsangebote für dieses Zielpublikum prüfen bzw. entsprechende Empfehlungen aussprechen.

Die Weiterbildung der PHSG beinhaltet total acht Kurstage à CHF 50 pro Tag²⁰. Unter der Annahme, dass alle SpiKi-Spielgruppenleitungen (35 Leitungspersonen) wie auch je zwei Fachpersonen von Kitas, welche von der Stadt subventioniert werden (20 Kita-Betriebe), die Weiterbildung absolvieren und unter Berücksichtigung, dass die SpiKi-Leitungspersonen bereits das Modul B zum Thema «Sprachförderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache» besucht haben, ist mit einmaligen Kosten von rund CHF 26'500 zu rechnen. Diese Kosten sind auf drei Jahre aufzuteilen.

¹⁹ Vgl. [Weiterbildungsangebot](#) Frühe Bildung mit Fokus Mehrsprachigkeit und Integration.

²⁰ Die Weiterbildungskosten werden bereits heute vom Kanton St.Gallen subventioniert, was den reduzierten Beitrag von CHF 50 pro Tag zur Folge hat. Gemäss Ausschreibung der PHSG betragen die vollen Kurskosten CHF 300 pro Tag.

6.5 Elternbildung

Im Rahmen von SpiKi werden die Eltern regelmässig in die Spielgruppe eingeladen und in die Aktivitäten involviert. Unter Anleitung der Spielgruppenleiterin bzw. des Spielgruppenleiters lernen sie, mit ihren Kindern in einer fördernden Art zu spielen. Ihnen werden in dieser Zeit verschiedene Spiel- und Bastelmöglichkeiten gezeigt, welche zur Förderung der Kinder eingesetzt werden können. Gleichzeitig steht den Eltern an einem Teil dieser Elternanlässe eine Fachperson zur Verfügung, die mit ihnen aktuelle Fragen – beispielsweise zu Themen wie Entwicklung, Förderung, Erziehung, Spiel, Betreuung usw. – diskutiert und sie über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und deren Umsetzung im Alltag informiert. Je nach Spielgruppenangebot werden die Elternanlässe heute vier bis sechs Mal pro SpiKi-Jahr angeboten. Durch dieses Angebot werden die Eltern aufgrund ihrer individuellen Bedürfnisse unterstützt.

Aktuell werden folgende Themen an den entsprechenden Elternanlässen angeboten:

- Grenzen setzen
- Spielbegleitung/Spielanimation
- Vorstellung der Beratungsstelle Mobile
- Bewegung
- Ernährung
- Erste Hilfe
- Kindliche Sexualität
- Zahnhygiene/Zahnprophylaxe
- Medien (Pilot April 2019)
- Leseanimation

Die heutige Praxis zeigt, dass sich diese Form der Elternbildung bewährt und in den Quartieren etabliert ist. Form wie auch die Schwerpunktthemen der Elternanlässe werden im Moment beibehalten bzw. weiterhin regelmässig in Zusammenarbeit mit den Fachpersonen überprüft. Anpassungen erfolgen bei den Honoraren für die Umsetzung der Elternbildungsanlässe durch die Fachpersonen. In Anlehnung an die Empfehlungen der Elternbildung CH wie auch aufgrund der effektiven Kosten, welche der Ostschweizer Verein für das Kind als einer der Anbieter in diesem Bereich berechnet, wird der Ansatz pro Stunde auf CHF 135 (bisher CHF 125) angehoben.²¹ Eine entsprechende Erhöhung erfolgt zudem im Bereich der Fachbegleitung der Spielgruppenleitungspersonen durch die Logopädie und Mobile²².

Durch die Identifizierung von Kindern mit besonderem Förderbedarf in der Schulsprache Deutsch und die zentrale Rolle der Eltern im Rahmen der Förderung und Unterstützung der kleinen Kinder ist es wichtig, dass die Eltern der zu fördernden Kinder zusätzlich über die Themen «Sprachentwicklung/Sprachförderung», «Aufwachsen mit verschiedenen Sprachen» und «Übertritt in den Kindergarten» informiert werden. Diese Eltern werden zu besonderen Informationsanlässen eingeladen. Voraussichtlich werden pro Jahr in den Stadtteilen Ost, West und Centrum je drei Elternanlässe angeboten. Gleichzeitig soll mit diesen Anlässen die Vernetzung der Eltern untereinander gefördert werden. Die Verantwortung für diesen Bereich liegt bei der Fachperson im Bereich der Sprachförderung liegen (vgl. Kapitel 6.3 «Einsatz einer Fachperson «Sprachförderung im Frühbereich»).

²¹ Vgl. [Elternbildung](#) CH, Honorarrichtlinien.

²² Bisher wurde für die Fachbegleitung ein Stundenansatz von CHF 130 verwendet.

7 Verbesserung der Rahmenbedingungen für die SpiKi-Spielgruppen bzw. Anpassung der Kostenbeteiligung der Stadt

7.1 Ausgangslage

Die Überprüfung des SpiKi-Konzepts zeigt, dass es sich grundsätzlich bewährt hat. Der Stadtrat ist der Meinung, dass SpiKi vorerst in dieser Form weitergeführt werden soll. Speziell die Kombination aus Förderung der kleinen Kinder in der Spielgruppe und Elternbildung hat sich sehr gut etabliert und zeigt, dass mit diesem Vorgehen ein niederschwelliger Zugang zu den Familien geschaffen werden kann. Die Unterstützung von Fachpersonen der Logopädie, Erziehungs- und Entwicklungsberatung sowie Qualitätssicherung führt dazu, dass die Qualität der SpiKi-Spielgruppen sehr hoch und ein professionelles Angebot sichergestellt ist. Damit aber die aktuellen Herausforderungen auch in Zukunft professionell angegangen werden können, sind einzelne Anpassungen vorzunehmen. Dabei geht es insbesondere um den Einsatz von Assistenzpersonen, um Anpassungen der Lohn- und Betriebskosten pro Kindergruppen sowie der Mietkostenbeteiligung seitens Stadt.

7.2 Einsatz von Assistenzpersonen

Die oben beschriebene Entwicklung hat gezeigt, dass der Einsatz von Assistenzpersonen zur individuellen Förderung der Kinder in der SpiKi-Spielgruppe immer wichtiger wurde. Zu Beginn der Umsetzung von SpiKi wurden insbesondere bei Spielgruppen mit einem hohen Anteil fremdsprachiger Kinder Assistenzpersonen eingesetzt und so die Sprachförderung zielgerichtet angegangen. Es zeigt sich nun, dass auch in den anderen Kindergruppen die Mitarbeit einer zweiten Person zentral ist. Vermehrt besuchen heute Kinder mit spezifischen Auffälligkeiten sowie Kinder mit Beeinträchtigung und besonderen Herausforderungen die SpiKi-Spielgruppen. Auch werden sowohl für den Erstbesuch als auch für den Zweitbesuch von SpiKi zunehmend Waldspielgruppen angeboten – der Wald als perfekter Spiel- und Lernort für eine ganzheitliche und gesunde kindliche Entwicklung.

Damit die SpiKi-Spielgruppenleiterin bzw. SpiKi-Spielgruppenleiter bei solchen Kindergruppen mit besonderen Herausforderungen – sei es aufgrund der Gruppenzusammensetzung oder aufgrund der Art der Spielgruppe – auf die individuellen Bedürfnisse und Förderung der Kinder eingehen kann, ist die Zusammenarbeit mit einer Assistenzperson sehr wichtig. Der Stadtrat hat mit der Vorlage «Ein guter Start für alle – Frühe Förderung ab Geburt bis zum Kindergarten»²³ den Ausbau des Einsatzes von Assistenzpersonen in den SpiKi-Spielgruppen beschlossen. Seither werden diese Einsätze aufgrund der Beurteilung der Fachpersonen Qualitätssicherung und/ oder des Heilpädagogischen Dienstes bzw. der Kinderärzte/ Kinderärztinnen situationsspezifisch bewilligt und von der Stadt St.Gallen finanziert. In den letzten Jahren wurden infolge dieser Neuregelung auch die Einsätze von Assistenzpersonen in den einzelnen Kindergruppen wesentlich erhöht und die Tendenz ist weiterhin steigend.

Oftmals bestehen die SpiKi-Kindergruppen aus zehn und mehr Kindern. Um in diesen grossen Kindergruppen den Spielgruppenalltag sicherzustellen und die Ziele des SpiKi-Konzepts umsetzen zu können, ist der Einsatz von Assistenzpersonen sehr hilfreich. Der vermehrte Einsatz von Assistenzpersonen hat gezeigt, dass die Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter im Allgemeinen ihre Arbeit besser erfüllen und die Kindergruppen gezielt gefördert werden können. Die Förderaufgaben werden

²³ Vgl. Vorlage Stadtparlament «Ein guter Start für alle – Frühe Förderung ab Geburt bis zum Kindergarten» vom 25. März 2015, Nr. 2859, vom Stadtparlament am 27. April 2015 unverändert genehmigt.

durch den Einsatz von Assistenzpersonen unter der Leitung der Spielgruppenleiterin auf zwei Personen aufgeteilt. So kann eine spezifische und auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Unterstützung sichergestellt werden.

Angesichts der deutlichen Zunahme von Gruppen mit besonderen Herausforderungen bzw. zur Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Förderung der Kinder wird empfohlen, für jede SpiKi-Gruppe eine Assistenzperson zu bewilligen bzw. mitzufinanzieren. Diese Empfehlung deckt sich mit den Empfehlungen des SSLV zur Qualitätssicherung einer Spielgruppe.²⁴ Die bisherigen Ansätze zur Finanzierung von Assistenzpersonen werden aufgrund der Empfehlungen des SSLV mit CHF 2'600 pro Jahr und Kindergruppe auch in Zukunft beibehalten.

7.3 Lohn- und Betriebskosten für eine SpiKi-Kindergruppe

Die Kosten der SpiKi-Spielgruppen, welche die Basis für die aktuelle Subventionierung bilden, wurden im Jahre 2010 im Hinblick auf die SpiKi-Erweiterung und auf der Grundlage der damaligen Empfehlungen des SSLV errechnet.²⁵ Aktuelle Empfehlungen des SSLV²⁶ zeigen, dass sich die Kosten einer Kindergruppe in den letzten Jahren verändert haben. Insbesondere die Empfehlungen zu den Lohnkosten der Spielgruppenleitungspersonen wurden in dieser Zeit angepasst. Für die Kostenüberprüfung wurden neben den Empfehlungen des SSLV die Handreichung für Gemeinden zur Qualität und Finanzierung für Spielgruppen aus dem Jahr 2017²⁷ sowie die Erfahrungen aus der Umsetzung von SpiKi in den letzten 15 Jahren hinzugezogen.

Gegenüber den bisherigen Vorgaben des SSLV basieren die aktuellen Empfehlungen zu den Löhnen der Leitungspersonen auf einem Jahreslohnansatz und entsprechenden zeitlichen Ressourcen, welcher die Leitung einer Spielgruppe bedarf. Wie die SpiKi-Vorlage aus dem Jahre 2010²⁸ zeigt, wurde dannzumal ein Stundenlohn in einer Bandbreite von CHF 30 und CHF 38 für die Leitung einer Spielgruppe empfohlen – je nach Ausbildung und Zertifikat der Personen. Neu rechnet der SSLV für spielgruppenleitenden Personen mit mehr als acht Jahren Spielgruppenerfahrung, einem entsprechenden Diplom bzw. Qualitäts-Label SSLV und administrativer wie auch Personalverantwortung mit einer Lohnspanne zwischen CHF 65'000 bis 76'000 brutto pro Jahr bei einem Pensum von 100 %. Adaptiert auf den zeitlichen Aufwand für eine Kindergruppe pro Jahr (inkl. Vor- und Nachbereitung, Elternarbeit, Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Schule usw.) resultiert daraus ein Jahreslohn pro Kindergruppe von rund CHF 6'800 für die Leitungspersonen (bisher rund CHF 4'600). Diese Neuberechnung zeigt, dass zwar die Höhe des Stundenlohns in etwa gleichbleibt, aber die Anzahl der bezahlten Stunden angestiegen ist. Neben den Anpassungen des Lohnes sind aufgrund der bisherigen Erfahrungen auch die Betriebskosten einer Spielgruppe leicht anzupassen. Dabei werden Synergieeffekte innerhalb von Spielgruppen mit mehreren Kindergruppen berücksichtigt.

Aufgrund dieser Neuerungen und Anpassungen ist mit Kosten von rund CHF 9'000 (bisher CHF 7'000) pro Erstgruppenangebot zu rechnen. Die Kosten für die sogenannten Zweitgruppen sind tiefer,

²⁴ SSLV, «Qualitätsmerkmale für Spielgruppen», 2017, S. 9.

²⁵ Vorlage Stadtparlament «SpiKi – stadtweite Ausweitung und Konzeptanpassungen», vom 17. August 2010, Nr. 2130, vom Stadtparlament verändert genehmigt am 14. September 2010.

²⁶ SSLV, Lohnempfehlungen, Juni 2017.

²⁷ P. Hruza, H. Knutti, M. Scholer, J. Seiler: Qualität und Finanzierung für Spielgruppen, Mai 2017.

²⁸ Vorlage Stadtparlament «SpiKi – stadtweite Ausweitung und Konzeptanpassungen» vom 17. August 2010, Nr. 2130, S. 15.

da die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Fachpersonen wie auch für die Elternanlässe sowie die Weiterbildungskosten wegfallen. Für die Zweitgruppen wird daher mit rund CHF 6'300 (bisher CHF 4'300) pro Kindergruppe gerechnet. Bei gleichbleibenden Elternbeiträgen führen diese Kostenerhöhungen zu einer Erhöhung der städtischen Subventionen. So betragen die Pauschalbeiträge pro Kindergruppe neu CHF 5'300 für Erstgruppen und CHF 2'600 für Zweitgruppen.

7.4 Mietkosten für Spielgruppenräumlichkeiten

In den Anfängen der Konzeptumsetzung waren die SpiKi-Spielgruppen mehrheitlich in Räumlichkeiten ehemaliger Kindergärten stationiert. Auch konnten Räume von Kirchgemeinden oder Tagesbetreuungsangeboten genutzt werden. Nur selten mussten «private» Räumlichkeiten bzw. Räume zu Marktpreisen gemietet werden. Die Spielgruppen und damit indirekt die Stadt St.Gallen hatten in der Folge keine oder nur geringen Mietkosten zu tragen. Die Stadt St.Gallen beteiligt sich in der Regel mit maximal CHF 1'040 pro Spielgruppenangebot und SpiKi-Jahr an den Mietkosten, welche die SpiKi-Spielgruppen privat mieten müssen. Grundlage für diese Mietkostenbeteiligung bildeten die Empfehlungen der IG Spielgruppe aus dem Jahr 2008.²⁹

Wie die Praxis in den letzten Jahren gezeigt hat, wird es immer schwieriger, kostengünstige Räume für die SpiKi-Spielgruppen zu finden. Zu dieser Entwicklung beigetragen hat die in den letzten Jahren steigende Anzahl von Kindern im Kleinkindalter und der damit verbundene Anstieg der Zahl der SpiKi-Gruppen. Ebenfalls hat aber diese Erhöhung der Kinderzahlen dazu geführt, dass seitens der Schule bis anhin nicht mehr genutzte Kindergärten reaktiviert wurden und diese Räume den SpiKi-Spielgruppen heute nicht mehr zur Verfügung stehen. Weiter wird durch den Ausbau von SpiKi eine gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten durch SpiKi- und Kindergartenangebote oder auch mit anderen Organisationen zunehmend schwierig. Aufgrund dieser Entwicklung war die Mehrheit der SpiKi-Spielgruppen in den letzten Jahren gezwungen, private Räumlichkeiten anzumieten – mit entsprechenden Kostenfolgen. Diese Mietkosten bewegen sich je nach Angebot in den Quartieren zwischen CHF 600 und CHF 1'200 pro Monat. In der Folge konnten die städtischen Beiträge pro Kindergruppe und SpiKi-Jahr in der Höhe von CHF 1'040 die effektiven Mietkosten nicht mehr decken.

Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass die Regelung für die Mietkostenbeteiligung von der Direktion Soziales und Sicherheit bereits im Jahr 2015 angepasst wurde. Die SpiKi-Spielgruppen haben heute die Möglichkeit, bei der Direktion Soziales und Sicherheit (Dienststelle Gesellschaftsfragen) einen Antrag auf eine erhöhte Mietkostenbeteiligung einzureichen. Zur Festlegung der Höhe der Stadtbeiträge werden in diesen Fällen neben den Mietkosten die Anzahl der Kindergruppen sowie der Sozialindex des entsprechenden Quartiers berücksichtigt. Dementsprechend werden die Mietkosten heute zwischen der Stadt, den Leitungspersonen wie auch den Eltern aufgeteilt. In verschiedenen Quartieren wie z.B. Grossacker, Hebel-Bach und Boppartshof wird diese Lösung bereits seit einigen Jahren umgesetzt. Sie führt dazu, dass Familien ungleich behandelt werden und je nach Wohnquartier einen Mietkostenbeitrag bezahlen oder nicht.

Der Stadtrat beabsichtigt, die städtische Mietkostenbeteiligung anzupassen bzw. zwischen den Quartieren zu vereinheitlichen. Wichtig ist, mit der künftigen Regelung eine Lösung zu finden, welche für die SpiKi-Spielgruppen das finanzielle Risiko reduziert und die Eltern nur in geringem Masse finanziell belastet. Der SpiKi-Besuch soll auch in Zukunft attraktiv bleiben für die Familien und die Elternbeiträge

²⁹ IG Spielgruppen Schweiz, «Spielgruppe von a bis z», Uster, Sommer 2008.

sollen keine Hürde für den Spielgruppenbesuch darstellen. Wesentlich ist aber auch, dass die Nutzung von Räumlichkeiten den Möglichkeiten in den einzelnen Quartieren gerecht wird und auch die finanziellen Ressourcen des städtischen SpiKi-Budgets nicht stark belastet werden. Damit dies erfüllt werden kann, schlägt der Stadtrat vor, auch in Zukunft grundsätzlich an Mietpauschalen festzuhalten. Der Stadtrat empfiehlt, den städtischen Pauschalbeitrag den aktuellen Empfehlungen des SSLV anzupassen, und rechnet mit CHF 1'200 pro Kindergruppe und Jahr. Er ist überzeugt, dass das Festhalten an der bisherigen Regelung einer Pauschalsubventionierung die Leitungspersonen weiterhin dazu anhält, in erster Linie kostengünstige Lösungen und/oder Lösungen zusammen mit anderen Einrichtungen im Quartier zu suchen. Stehen jedoch entsprechende Räumlichkeiten und Lösungen nicht zur Verfügung, soll auch in Zukunft die Möglichkeit bestehen, die Mietkostenbeteiligung der Stadt auf Antrag zu erhöhen. Inwieweit diese erhöht werden kann, ist in Anlehnung an die heutige Lösung anhand der aktuellen Situation und der Rahmenbedingungen in den jeweiligen Quartieren abzuwägen.

Wurden die Eltern bisher je nach Quartier bei der finanziellen Beteiligung an den Mietkosten einbezogen, so hat der Stadtrat sich entschieden, in Zukunft auf zusätzliche Elternbeiträge zur Deckung der Mietkosten zu verzichten und so alle Familien gleich zu behandeln. Eine Erhöhung der Elterntarife durch die Mietkostenbeteiligung könnte sich zudem negativ auf die Erreichbarkeit der Kinder auswirken.

Durch die Erhöhung der Pauschalbeiträge von CHF 1'040 auf CHF 1'200 pro Kindergruppe und SpiKi-Jahr bzw. durch die Weiterführung der individuellen Mietkostenbeteiligung auf Antrag der SpiKi-Spielgruppen ist gesamthaft mit Mietkostenbeiträgen in der Höhe von rund CHF 130'000 im Jahr 2021 bzw. CHF 150'000 in den nächsten Jahren zu rechnen.

8 Gesamtkosten pro Schuljahr zulasten der Stadt St.Gallen

8.1 Ausgangslage

Die in den vorhergehenden Abschnitten dargelegten Erweiterungen bzw. Anpassungen des SpiKi-Konzepts führen zu Mehrkosten für die Stadt St.Gallen bzw. zur Erhöhung der entsprechenden Subventionen. Dabei sind folgende Bausteine mit den dargelegten Kosten verbunden:

- Bedarfsweiser Auf- und Ausbau von Zwergliggruppen; Start im Sommer 2021, CHF 10'500 pro Kindergruppe.
- Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf: Sprachkontakterhebung (jährlich CHF 10'300, einmalig CHF 6'000), gezielte Kontaktaufnahme mit den Familien (jährlich CHF 20'000), Weiterbildung der Spielgruppenleiterinnen und Spielgruppenleiter bzw. Fachpersonen Kitas mit dem Fokus auf Mehrsprachigkeit und Integration (einmalig CHF 26'000 – verteilt auf drei Jahre). Hinzu kommt der Einsatz einer Fachperson Sprachförderung im Frühbereich inkl. Elternbildung zur Sensibilisierung zum Thema Sprachförderung/ Sprachentwicklung (zusätzliche personelle Ressourcen von 50 Stellenprozent).
- Verbesserung der Rahmenbedingungen bzw. Bausteine der SpiKi-Spielgruppen – Mehrkosten pro Kindergruppe:

- Einsatz von Assistenzpersonen als Standard (CHF 2'600 pro Jahr)³⁰
- Erhöhung der Finanzierung der SpiKi-Spielgruppen (Erstgruppe: + CHF 2'300 und Zweitgruppe: + CHF 600 pro Jahr)
- Erhöhung Mietkostenbeteiligung der Stadt (+ CHF 160 pro Kindergruppe und Jahr bzw. individuelle Mietkostenbeteiligung) – je nach Erreichbarkeit bzw. Anzahl Kindergruppen und Lösungen bzgl. Räumlichkeiten variieren diese Kosten.

8.2 Finanzierung der SpiKi-Spielgruppen

Die Finanzierung des SpiKi-Angebots soll auch in Zukunft in Kostenteilung zwischen Eltern und Stadt sichergestellt werden. Gemäss Tarifreglement für SpiKi-Spielgruppen³¹ bezahlen die Familien je nach massgebendem Einkommen und Vermögen zwischen CHF 4 und CHF 12 pro Spielgruppenbesuch.³² Zur möglichst hohen Erreichbarkeit der Familien und damit zur gezielten Umsetzung der Frühen Förderung ist es wichtig, dass das SpiKi-Angebot trotz Elternbeitrag attraktiv bleibt. Es soll daher an diesen Elternтарifen festgehalten werden. Die Stadt übernimmt jeweils die Differenz zwischen den CHF 12 und den effektiven Elternbeiträgen. Die Erhöhungen der Spielgruppenkosten bei gleichbleibenden Elternbeiträgen machen es erforderlich, die städtische Subvention zu erhöhen.

8.3 Zunahme der Kinderzahlen – Zahl der Kindergruppen

Wie die heutigen Hochrechnungen zeigen, ist in den nächsten Jahren mit einer weiteren Erhöhung der Kinderzahlen zu rechnen:

Einzugsgebiet der Primarschule	Potenzial 21/22	Potenzial 22/23	Potenzial 23/24
	geboren zwischen 01.08.17 und 31.07.18	geboren zwischen 01.08.18 und 31.07.19	geboren zwischen 01.08.19 und 31.07.20
Boppartshof	68	78	65
Engelwies	39	43	43
Feldli-Schoren	49	59	52
Grossacker	80	83	52
Halden	58	71	74
Hebel-Bach	61	66	47
Heimat-Buchwald	53	60	61
Hof-Kreuzbühl	61	64	51

³⁰ Aufgrund der spezifischen Gegebenheiten in verschiedenen Kindergruppen (Anzahl fremdsprachige Kinder, Kinder mit besonderen Herausforderungen usw.) werden heute bereits aufgrund fachlicher Beurteilung Einsätze von Assistenzpersonen bewilligt und seitens der Stadt mitfinanziert.

³¹ Tarifreglement für die SpiKi-Spielgruppen vom 21. Juni 2016 (Stand 1. Januar 2018), sRS 218.11.

³² Vgl. Anhang zum Tarifreglement für die SpiKi-Spielgruppen vom 21. Juni 2016 (Stand 1. Januar 2018), sRS 218.11.

Oberzill-Krontal	74	82	67
Riethüsli	28	27	19
Rotmonten-Gerhalde	58	71	58
Schönenwegen	52	66	65
St.Leonhard	31	48	64
Spelterini	36	45	40
Total	748	863	758

In den letzten Jahren konnten durchschnittlich rund 50 bis 56 Prozent der Kinder mit dem SpiKi-Angebot erreicht werden. Durch die zukünftige Sprachkontakterhebung bzw. durch entsprechende Empfehlungen der Stadt ist mit einem Anstieg der Erreichbarkeit der Familien zu rechnen. Es wird davon ausgegangen, dass künftig 60 bis 65 Prozent aller Kinder in der Stadt St.Gallen das SpiKi-Angebot nutzen werden, so dass total 90 Prozent der Kinder ein Jahr vor dem Kindergarten von den Angeboten der Stadt St.Gallen – Kita und SpiKi-Spielgruppen – profitieren. Da die Sprachkontakterhebung erst im Hinblick auf das SpiKi-Jahr 2022/2023 erfolgt, ist für das SpiKi-Jahr 2021/2022 mit der bisherigen Erreichbarkeit von rund 55 Prozent zu rechnen.

Für das SpiKi-Jahr 2021/2022 wird in Anlehnung an das bisherige SpiKi-Angebot mit gesamthaft 60 Erstgruppen bzw. 40 Zweitgruppen gerechnet. In den darauffolgenden Jahren wird von 70 Erstgruppen und 50 Zweitgruppen ausgegangen.

8.4 Kostenzusammenstellung

Ausgangspunkt für die Berechnungen der städtischen Subventionen für die drei folgenden SpiKi-Jahre sind die in den vorhergehenden Kapiteln dargelegten Grundlagen bzw. Empfehlungen. Je nach Zahl der Kindergruppen bzw. Veränderung der Erreichbarkeit können diese Kosten variieren. Bei den Kostenberechnungen wurde von den in den einzelnen Kapiteln aufgeführten Annahmen ausgegangen.

Kostenstellen	SpiKi-Jahr 2020/2021 ³³	SpiKi-Jahr 2021/2022	SpiKi-Jahr 2022/2023	SpiKi-Jahr 2023/2024
Kosten für die SpiKi-Umsetzung (Anpassungen der Bausteine) in CHF				
<i>Anzahl Kindergruppen</i>	<i>52/37³⁴</i>	<i>60/40</i>	<i>70/50</i>	<i>70/50</i>
Spielgruppenangebote – Erstgruppen	156'000	318'000	371'000	371'000
Spielgruppenangebote – Zweitgruppen	74'000	104'000	130'000	130'000
Einsatz Assistenzpersonen	229'000	260'000	312'000	312'000
Finanzielle Beteiligung an die Raumkosten (Annahme: CHF 1'200 pro Kindergruppe bzw. effektive Mietkosten aufgrund aktueller Mietkostenbeteiligung)	94'000	130'000	150'000	150'000
Fachbegleitung und -beratung der Spielgruppenleiterinnen (Bereiche Sprachentwicklung sowie bei komplexen Problemen) sowie regelmässige Weiterbildungen	42'000	44'000	51'000	51'000
Elternanlässe mit Fachpersonen sowie Medienkiste	51'000	55'000	63'000	63'000
Tarifiermässigungen für maximal zwei Spielgruppenbesuche	59'000	66'000	79'000	79'000
Total Kosten für die Umsetzung von SpiKi	705'000	977'000	1'156'000	1'156'000
Zwergligruppen in zwei Quartieren³⁵ (inkl. Assistenzperson, Fachbegleitung Logopädie und Mobile)	0	63'000	126'000	168'000
Gezielte Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf in der Schulsprache Deutsch (ab SpiKi-Jahr 2021/2022)	0	8'900	45'200	39'200
Gesamttotal	705'000	1'048'900	1'327'200	1'363'200
Mehrkosten gegenüber SpiKi-Jahr 2020/2021		343'900	622'200	658'200

³³ Die Kosten für das SpiKi-Jahr 2020/2021 wurden auf CHF 1'000 gerundet und sind nicht identisch mit dem Rechnungsjahr 2020 (CHF 745'263), da im Jahr 2020 teilweise noch Nachzahlungen für das Schuljahr 2019/2020 wie auch Corona-Ausgleichszahlungen geleistet wurden.

³⁴ Die Zahl der Kindergruppen bezieht sich auf die Zahl der Erstgruppen (im Schuljahr 2020/2021: 52) und die Zahl der Zweitgruppen (im Schuljahr 2020/2021: 37). Es wird angenommen, dass die Zahl der Erstgruppen im Schuljahr 2021/2022 auf 60 und in den nachfolgenden Schuljahren auf 70 Gruppen ansteigt. Ebenfalls wird mit 40 Zweitgruppen im Schuljahr 2021/2022 und 50 Zweitgruppen im darauffolgenden Schuljahr gerechnet.

³⁵ Gestartet wird im Sommer 2021 mit gesamthaft 6 Zwergligruppen in zwei Quartieren. Danach erfolgt ein bedarfsgerechter und schrittweiser Aus- bzw. Aufbau. Gerechnet wird mit 12 Zwergligruppen im Schuljahr 2022/2023 und 16 ab Sommer 2023.

Für die Erweiterung und Umsetzung von SpiKi wurden im Budget 2021 CHF 1'060'000 berücksichtigt. Für die nachfolgenden Jahre sind die oben dargelegten Kosten aufgrund der Entwicklung der Angebote bzw. des Bedarfs zu budgetieren.

9 Evaluation von SpiKi

Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit diesen Erweiterungen von SpiKi ein wesentlicher Schritt gemacht wird, um eine bedarfsgerechte und zeitgemässe Förderung der kleinen Kinder in der Stadt St.Gallen sicherzustellen, und damit ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit geleistet werden kann. Um die Wirkung dieser Massnahmen bzw. dieser Anpassungen und die Erreichbarkeit der Kinder im Vorschulalter zu überprüfen, wird nach drei Jahren eine Gesamtevaluation dieser Angebote durchgeführt. Die dafür notwendigen finanziellen Ressourcen werden in den entsprechenden Jahren im Budget berücksichtigt.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Konto: 4091.36598